

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785**

23.5.1785 (Nr. 61)

Carlzruher

Montags

I 7



Zeitung.

den 23 May.

8 5.

Mit Hochfürstl. Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Mogador, vom 18 Febr.

Der Kayser von Marokko hat befohlen, die aus dem gestrandeten Schiff, die Stadt Wien, geretteten Güter, welche Holländischen Unterthanen zugehören, dem Holländischen Konsul zu Tanger, der solche zurückgefodert, wieder zuzustellen. Da sich auch der Holländische Konsul zu Marokko zum Besten des von einem Marokkanischen Seeräuber genommnen Amerikanischen Schiffs bey dem Kayser verwendet hat; so hofft man, daß solches vielleicht wieder losgegeben werden dürfte, da Se. Barbarische Majestät jetzt sehr freundschaftliche Gesinnungen gegen Hollands Republik hegen.

Schreiben aus Algier, vom 22 Merz.

Den 10ten dieses kam hier ein großes Englisches Schiff von Konstantinopel an, welches die Geschenke am Bord hatte, die der Großsultan der hiesigen Regierung gemacht hat. Es bestehen solche 1) in 395 Stücken Holz zu Lavetten, 2) 480 Fässern Pulver, 3) 10 metallne 24 pfündige Kanonen, 4) 39,000 Kugeln von 32 bis 12 Pfund, 5) 24 Mastbäume, 65 bis 80 Fuß lang, 6) 40 Rudern für Schebecken, 7) 70 Tonnen weiß Pech, 8) verschiednem türkischem Küchengeschirr. Es befand sich ein Aga des Kapitän Pacha am Bord, der wie man versichert, mit der Regierung in Berathschlagung treten soll, um wo möglich, die Strittigkeiten derselben mit Spanien auszugleichen. Die Algierer haben indessen schon ein Französisches Fahrzeug gemiethet, um dem Großsultan ein Gegengeschenk zu machen, welches in 18 großen Anker besteht, welche die Spanier zurückgelassen und die man aufgeschifft hat; auch schicken sie dem Kapitän Pacha 2 kostbare Pferde. Man arbeitet mit allem Eifer an der Verfertigung verschiedner Fahrzeuge. In diesem Jahr sind bereits 10 Bombenschaluppen gebaut, probirt und sehr brauchbar befunden worden. Auch

hat man 6 Mörser verfertigt und 6 sind noch in der Arbeit. Esiere haben die Probe ausgehalten und zeigen sehr weit. In Tunis herrscht noch immer die Pest.

Aus der Túrkey, vom 7 April.

Die Unterhandlung wegen des freyen Einlaufs der französischen Schiffe in Suez soll von dem französischen Kapitain Herrn von Truguet, zuerst in Kairo mit dem dortigen Gouvernment angefangen worden seyn. Man weiß noch nicht zuverlässig, ob diese Sache schon wirklich zugestanden worden. Indessen ist der gedachte Kapitain daselbst von der Regierung mit einem kostbaren Pelz beschenkt worden. Man glaubt, der östereichische Gesandte zu Konstantinopel dürfte ebenfalls um die freye Einfahrt der Kayserl. ostindischen Schiffe in den Häfen von Suez bey der Pforte antragen. Die Werbungen in den ottomannischen Landen, dauern noch immer fort, besonders in Rumelien. Zu Sophia ist der Versammlungsort der Truppen, welche daselbst häufig eintreffen. Unter den zu Konstantinopel sich aufhaltenden französischen Officieren befinden sich unter andern, auch die Herren St. Remy und Brentano. Letzterer besitzt große Geschicklichkeit in Zeichnungen von Lägern, ic. ic. Das deutsche zu Konstantinopel errichtete Handlungshaus, Hubsch und Lunoni, hat 5 Schiffe in Commission, welche von Zeit zu Zeit nach dem schwarzen Meer abgehen. Diese Handlung dürfte mit der Zeit noch weit vortheilhafter werden, wenn die Handlung in der Krimm und zu Eberfon erst auf einen festen Fuß gekommen seyn wird. Von der Thätigkeit unfers Kapitain Pacha oder Großadmirals hat man abermals folgendes Beispiel: Als er neulich noch nicht gänglich von seiner Krankheit wieder hergestellt war, riethen ihm die Aerzte, noch einige Zeit im Zimmer zu bleiben. Nun

ward ihm angefangt, eins von den Schiffen der türkischen Flotte, Kapitania genannt, habe einen solchen Leck bekommen, daß es künftig ganz unbrauchbar seyn würde. Der Kapitain Vacha, welcher wußte, daß das Schiff noch nicht alt war, ward über diese Nachricht sehr verdrieslich, ließ sich sein Pferd satteln und begab sich nach dem Schiff, welches schon zu sinken angefangen. Er ließ sogleich die nöthigen Anordnungen machen, daß der Leck gestopft ward; das Schiff ward hierauf aufs Werft gebracht und man fand, daß es bald wieder hergestellt werden konnte, um mit der Flotte auszulaufen.

Stockholm, vom 3 May.

Die Nachricht ist allhier eingegangen, daß der Russisch - Kayserl. Hof an der finnländischen Grenze eine Armee von 30000 Mann regulirter Truppen, nebst einer beträchtlichen Schaar Kosacken, zusammensiehe. Man gibt vor, es geschehe lediglich zur Aufrechthaltung der guten Ordnung, zur Sicherheit der Einnahme der Aufzügen und zur Steuerung des Schleichhandels.

Polnische Gränze, vom 4 May.

Dem Vernehmen nach sollen die Kriegsschiffe und Fregatten, welche zu Kronstadt ausgerüstet werden, nach vor der Mitte dieses Monats fertig seyn, um in See gehen zu können. Von diesen sind, wie es heißt, 12 bis 15 Linienfahrer und 5 bis 6 Fregatten zu einer langen und weiten Reise bestimmt, die übrigen 8 bis 10 Linienfahrer und 5 Fregatten werden während dem Sommer in der Ostsee kreuzen, um die Matrosen in dem Seedienst zu üben. Zur Bemannung dieser Schiffe werden außer 2000 zu Petersburg und Kronstadt befindlichen erfahrenen Matrosen, noch 6 bis 7000 Rekruten angenommen, davon schon viele angelangt sind. Auch sind viele Matrosen nach Cherson abgegangen, um daselbst auf den Kriegsschiffen Dienste zu thun, welche in diesem Sommer auf dem schwarzen Meer fertig gehalten werden sollen.

Warschau, vom 4 May.

Zur Reise ihrer Russisch Kayserl. Majestät nach dem Gouvernement von Novogorod, um dortige Wasserwerke in Augenschein zu nehmen, werden alle nöthige Anstalten vorgekehrt, auch sollen bereits die Schaluppen dahin gebracht seyn, auf welche Ihre Majestät längs den Klüssen, zu fahren gedenken. Die Reise wird in der Mitte des May vor sich gehen und etwa 14 Tage dauern. Die Monarchinn, nebst Ihren Kayserl. Hoheiten, dem Großfürsten, der Großfürstin und Dero Familie, befinden sich in dem höchsten Wohlseyn.

Venedig, vom 8 May.

Vor einigen Tagen drohte dieser Stadt ein großer Unfall. Von einer böshafter Hand wurde Feuer in dem großen Zeughaus angelegt, in welchem sich viele brennbare Schiffmaterialien befinden. Glücklicherweise ist dieser

gefährliche Brand in seinem Entstehen gelöscht worden. Es war grad an dem St. Marcustag. Die Regierung hat eine Belohnung von 4000 Dukaten auf die Entdeckung des Thäters gesetzt.

Middelburg, vom 9 May.

Man vernimmt, daß der Generalgouverneur und die Räte von Niederlands - Indien in einem Schreiben vom 29ten März v. J. bey den Herren Direktoren der Ostindischen Kompagnie um Erklärung und gemessene Befehle angebracht haben, wegen des fünften und sechsten Artikels der Präliminair - Friedensartikel, die zu Paris am 2ten Sept. 1783. zwischen ihren Hochmögenden und dem König von Großbritannien gezeichnet und geschlossen sind, nemlich 1) wie und zu welcher Zeit die Städte, Forts, Häfen und Besitzungen, von welchen sich die Engländer in dem letzten Krieg Meisther gemacht und von der Holländischen Ostindischen Kompagnie erobert haben, wieder gegeben werden müssen? 2) wie weit die freie Fahrt der Engländer, in den indischen Seen bestimmt, sich erstrecken soll? 3) was hiedurch sonderlich verstanden werde? 4) was das eigentlich für Freiheiten sind, welche die Engländer dadurch erhalten? 5) vornehmlich, wie sich der Gouverneur und die Räte verhalten müssen, im Fall die englischen Schiffe diese Freiheit misbrauchen und besonders, wenn sie dem vornehmsten Handel der Ostindischen Kompagnie, nemlich dem Specereyhandel, wirklich Hindernisse in den Weg legen? 6) wünschen sie besondere Befehle, ob, im Fall die Unterthanen des Königs von Großbritannien einen Mißbrauch von dieser freyen Fahrt in den indischen Seen machen, die hohe indische Regierung sich allein auf Verhütungsmittel beschränken, oder sich im nöthigen Fall dagegen mit Gewalt setzen müsse, um hiedurch in der Folge allen verbotnen Handel zu verhindern, welcher der Holländischen Ostindischen Kompagnie nachtheilig ist?

Florenz, vom 9 May.

Gestern sind Ihre Majestät der König beyder Sicilien nebst Dero Gemahlin zu Livorno angekommen, wohin sich unser Großherzog nebst seiner Gemahlin schon von einigen Tagen begeben hatte, um die hohe Gäste zu empfangen. Auch der Erzherzog Ferdinand wird von Mayland hieher kommen, um an den Lustbarkeiten Theil zu nehmen, die den hohen Gästen zu Ehren angestellt werden.

Londen, vom 10 May.

Gestern hat Herr Pitt im Unterhaus den diesjährigen Aufwand auf beyläufig 10 Millionen Pf. Sterling berechnet und erwiesen, daß er beynähe 9 Millionen zur Befreyung des Aufwands in Händen hätte. Solchemnach that er den Vorschlag, daß 1 Million Pf. Sterling auf Schatzscheine zu 4. bis 11 vom Hundert gehoben werden möchte, welches 50000 Pf. Sterling Zinsen erfordern würde. Er schlug alsdann folgende

neue Auflagen vornehmlich auf die Bedienten 35000 Pf. Sterling; auf die Mägde 140,000; auf die Krambuden 120,000 auf die Postpferde,  $\frac{1}{2}$  Pence per Meile, 50000; auf die Handschuhe 50000; auf die Leiber auf Pfänder 15000; auf die Verführung des Salzes längs den Küsten 12000, welches in allem 422000 Pf. Sterling ausmachen würde. Anfangs widersetzte man sich der Auflage der Mägde; endlich ward dieser aber auch beliebt. Eine von Herrn Witt auch entworfne Abgabe von dem Tanzen wird jährlich eine ungeheure Summe in dem Königreich einbringen.

Paris, vom 13. May.

Die Heyrath des Herrn Grafen Armand von Polignac mit Mademoiselle de Sully ist beschloffen. Diese reiche Braut besitzt die Erbschaften des Herzogs von Sully und des Marquis von Boyanne, ihrer Großväter, zusammen. Der Sohn des Herzogs von Montmorency, Enkel des Barons, heyrathet Mademoiselle de Madignon, Enkelin des Herrn Baron von Breteuil. So wenig es das Ansehen zu einem Krieg hat, so soll doch eine zimlich beträchtliche Vermehrung an Mannschaft bey allen Cavallerieregimentern vorgenommen werden. Die Stellen des gefährlich krank darnieder liegenden Herrn Marschalls von Biron werden im Publikum bereits auf folgende Art vergeben. Monsieur, der älteste Bruder des Königs, bekommt das Gouvernement von Langedoc; einige theilen das Garderegiment in drey Regimentern, welche die Herzoge von Lauzun, von Lancourt und von Laval erhalten sollen; andre glauben, das Regiment würde unzertheilt dem Herrn Marschall von Castries zufallen, dessen Nachfolger der Herr von Calonne im Departement der Marine seyn würde und Herr Esmanard sollte Generalcontroleur werden. Nach der allgemeinen Meynung wankt unser ganzes Ministerium. Es ist wieder die Frage von der Auflage des fünfzigsten Theils vom Werth der Häuser zu Paris. In dieser Hauptstadt sind 24tausend Häuser, deren jedes man, eins ins andre gerechnet auf 20tausend Livres schätzt, welches ein Capital von ungefehr 500 Millionen ausmacht; also wäre der Betrag der Auflage 10 Millionen. Im Parlament ist ein Edikt, in Betreff der Vermehrung von drey Livres auf jedes Klafter Holz, das nicht gehöhlet, sondern auf Schiffen gebracht wird. Dieß ist seit einem Jahr die zweyte Auflage von dieser Art. Die Actien der neuen Indischen Gesellschaft sind bis auf zwölf Procent Gewinn gestiegen.

Berlin, vom 13 May.

Eine hiesige Wochenchrift hat von unserm Monarchen eine Anekdote, welche das Herz seines Volks ganz hinreißen muß. König Friedrich heißt es, weinte unlängst eine Thräne, nur seinem Schutzgeist und dem Bischof von Ermeland sichtbar, indem er

voll Nührung sagte: Glauben Sie mir, wüßte ich alles, könnt' ich alles selbst lesen, alles beantworten, aber ich bin nur ein einzelner Mensch, meine Unterthanen sollten gewiß glücklich seyn. Der König will, daß Niemand von seinem Thron entfernt werde. Zu Potsdam wird jeder Bauer gefragt, ob er etwas bey'm König zu suchen habe. Man weiß, daß der König 4 Meilen weit Leute durch einen reitenden Jäger zurück holen ließ, welche nicht erschienen waren, ob gleich auf dem Rapport gestanden hatte, hat Berichtigungen bey Sr. Majestät. Die ausgetretne Oder hat ganz nieder = Schlesien und in der neuen Mark erschreckliche Durchbrüche gemacht, unbeschreibliche Verwüstungen angerichtet. Zu Brieskieg das Wasser in 23 Stunden 28 Fuß hoch, überschwemmte die halbe Stadt, riß 16 Gebäude fort, und noch viele drohen dem Einsturz. Keine Feder schildert das Elend. Vielen tausend Einwohnern, die alles verlassen, und um ihr Leben zu retten, auf die Höhen sich geflüchtet haben, ist aus den königlichen Magazinen Brod, Mehl, Fleisch, Bier und andre Bedürfnisse auf Rähnen zugeführt worden, damit sie nicht verhungern. So groß die Noth und der Schade ist; so tröstlich ist die Milde Sr. Majestät des Königs, der alle unter diesem Unglück ächzende Provinzen = Einwohner mit allen Nothdürftigkeiten und Geld aufs liebevollste unterstützt. Der Frankfurter Magistrat, die Burgerschaft, das Regiment und die Universität haben von dem Herzog von Braunschweig die Gewährung ihrer inständigsten Bitte erhalten, daß sie den Leichnam des Prinzen Leopold behalten mögten. Er soll nun mit vieler Pracht beerdigt werden und ein herrliches Mausoleum erhalten. Es heißt, der Oberst Herr von Beville werde das erledigte Regiment bekommen. Die Post von Halle nach Hamburg ist kürzlich bey'm Uebersetzen über die Elbe verunglückt. Der Kahn schlug um, noch wurden die 3 Passagiers und die Geldlade gerettet. Der Französ. Generallieutenant Marquis von Bouille hat seinen Sohn, der in der Ecole Militaire erzogen werden soll, hieher gebracht. Er fuhr so gleich in das Palais des Prinzen Heinrichs, wo er logiren wird. Ein Beweis der Achtung, die er von Sr. Königl. Hoheit genießt.

Schreiben aus dem Haag, vom 16 May.

„Endlich können wir mit Gewißheit melden, daß für diesmal das mordbegierige Raufschwert gedultig in der Scheide stecken bleiben, dagegen der alles erquickende Friede uns seine süßen Früchte noch länger genießnen lassen werde. Ob dieses für ganz Europa gilt, steht dahin; genug, daß unser Vaterland sich mit solcher Hoffnung schmeicheln kann. Gestern und heute erhielten die Officiers von unsrer Besatzung die Weisung, mit den Anstalten zum Ausbruch einzuhaltten, von

den ihnen etwa dadurch verursachten Kosten ein Hauptverzeichnis zu übergeben. Der Beitritt unsrer Republik zu den durch Frankreichs Bemühungen gemilderten Vorschlägen des Wiener Hofes legt für diesmal den befürchteten Feindseligkeiten die Hemmkette an. Zwar kann man noch von dem Inhalt und der Anzahl der Bedingungen so eigentlich nichts sagen; allein, für die einstweilige Ruhe ist es hinlänglich, zu wissen, daß wir Maßricht behalten und die Schelde bloß für eine sichere Anzahl Oesterreichischer Schiffe von einer bestimmten Größe soll eröffnet werden. Uebrigens wird die Republik dem auf sie gemünzten Angriff durch eine in der That ziemlich beträchtliche Summe Gelds, die über 6 Millionen hinauslaufen dürfte, ausweichen. Freilich liegt der Nation die Beybehaltung ihrer Rechte und Ehre zu sehr am Herzen, als daß man sich schmeicheln könnte, ein solcher Vergleich werde ihr überhaupt gefallen, oder der dadurch auf die Gemüther verursachte Eindruck könne sich so leicht verlieren; wir vermeiden aber dadurch einen Krieg, dessen Ausschläge eben so ungewiß sind, als öfters die Staatsflugheit der Kabineter. Bisher hat es das Ansehen, daß man die neuerichteten Korps, wenigstens die vornehmsten beybehalten werde. "

Antwerpen, vom 16. May.

Gestern Morgen um 6 Uhr ist der holländische Eilbote, der am 1. dieses hier durch nach Paris abgereist war, wieder von da zurück hier angekommen und hat seinen Weg in aller Eile nach dem Haag fortgesetzt. Ungeachtet die Friedensgerüchte täglich mehr zunehmen: so ist doch sicher, daß alle in den Niederlanden befindliche kaiserliche Truppen in völliger Bereitschaft stehen, auf den erst'n Wink, den Feldzug zu eröffnen. Sämmtliche Herren Generale haben sich auch bereits mit Zelten und allen sonstigen Bedürfnissen versehen. Der Generalfeldmarschall lieutenant Graf von Ferraris ist am 13. dieses mit dem Herzog von Ursel und dem Fürsten von Ligne nach St. Philipp ausgeritten, um die Vorposten zu besetzen, die nächst bey den überschwemmten Polders ausgestellt sind.

Bergen-op-Zoom, vom 16. May.

Von Mecheln wird uns ein glaubwürdiges Schreiben von sehr guter Hand mitgetheilt, welches den Frieden gänzlich zu verbürgen scheint. „Der wichtige und lange Scheldestreit, so heißt es darinn, ist endlich glücklich beygelegt: die beyden Partheyen haben sich über alle strittige Punkte friedlich miteinander ausgeglichen und Frankreichs gute Dienste sind es, denen man diesen glücklichen Ausgang der Sache zu verdanken hat. Die Bedingungen des Vergleichs sind noch so eigentlich nicht bekannt: doch weiß man, daß den unter östereichischer Flagge fahrenden Schiffen eine unbeschränkte Freyheit auf der Schelde zugestanden ist.

Man giebt vor, andre Mächte würden Ursache finden, sich über diesen Punkt zu beschweren, und, falls Anwerpen in der Folge wieder seine vorige Handlung an sich ziehen und einiger Maassen wichtig werden sollte, so dürften die übrigen Mächte um eben solche Freyheiten auf diesem Fluß bey den Generalkaaten antragen, als dieselben dem Kayser gegenwärtig haben einräumen müssen. Alle Kriegsanstalten gehen vor und nach ein; die Versendungen der Kriegsmunition hören auf und die 200 Pferde, die von Mecheln einem aus Luxemburg erwarteten Zug groben Geschütz entgegen gehen sollten, sind bereits, zurück zu bleiben angewiesen worden.

Mannheim, vom 20 May.

Vorgestern früh haben der verwittibten Frau Kurfürstin von Bayern Durchlaucht hiesigen Aufenthalt wieder verlassen und Dero Reise nach Koblenz fortgesetzt. Nach Mittag sind beyde regierende Kurfürstliche Durchlauchten nach Schwetzingen abgefahren. Eine ganze neue Entdeckung, welche Herr Hofastronom König schon vor anderthalb Jahren gemacht und diese ganze Zeit hindurch geprüft hat, verdient um so mehr öffentlich bekannt gemacht zu werden, als gewisser sie durch auswärtiger Astronomen Beobachtungen befunden worden und reichern Stoff darbietet, mit der Zeit die verschiednen Ursachen der Lustveränderungen sicherer kennen und verbinden zu lenen, ja vielleicht großes Licht über die dunkle Magnetentheorie zu verbreiten. Diese Entdeckung besteht darinn, daß bey verminderter Gewicht der Luft oder erfolglicher anhaltender böser Witterung die Magnetnadel gähling eine ungewöhnlich größere Abweichung von Nord nach West, bey folgender dauerhafter guten Witterung aber eine kleinere Abweichung anzeigt. Manchmal erfolgen diese Abänderungen früher, manchmal etwas später, als das Fallen oder Steigen des Sveremessers. Sie erfolgen gar nicht, wenn die Abänderung der Witterung nicht von einiger Dauer ist, versichern aber allzeit eine Dauer der Witterung, wenn sie erfolgen.

Vermischte Nachrichten.

Die am Werter-See gelegne Poststrasse, eine halbe Stunde von Klagenfurt gegen Belten zu, ist auf eine beträchtliche Strecke eingestürzt und in die See versunken, als eben drey beladene Fuhrwägen darauf sich befanden, wovon der erste eben noch vorher über die Strasse hinweg kam, der Zweyte einen Theil sinken sah und über die andre Hälfte nur mit genauer Noth sich forthat, der Dritte aber Zeuge war, wie die ganze Strasse in Zeit von etwa 15 Minuten ganz einstürzte und eine Tiefe von zwey Klaftern hinterließ, so, daß er umkehren und über die Felder einen neuen Weg sich bahnen mußte.

(Hierbey folgt das gewöhnliche Extrablatt)